

# Aktuelle Probleme der Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems

## Neues ökonomisches System und Haupttriebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung

Das sozialistische Eigentum an den Produktionsmitteln haben alle Mitglieder der sozialistischen Gesellschaft dasselbe Verhältnis zu den Produktionsmitteln, bezeichnen sie als Mitglieder der sozialistischen Gesellschaft. Insofern kann zwischen den gesellschaftlichen Erfordernissen, die sich auf Basis dieser Eigentumsverhältnisse wirkenden ökonomischen Gesetzen und den persönlichen Interessen der einzelnen Kollektivmitglieder völlige Übereinstimmung bestehen. In dieser Übereinstimmung liegt die Haupttriebkraft der sozialistischen Gesellschaft. Das ist eine Triebkraft, die weitaus die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, wie das kapitalistische System, verbunden ist, noch auf dem Boden des einen durch den anderen und den anderen durch den einen basieren lässt. Die Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung im Sozialismus ergibt sich aus der Interessensübereinstimmung und nicht -unterordnung und ist deshalb die Triebkraft des Kapitalismus weit überlegen.

solcher Widersprüche), desto schneller vollzieht sich die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung unserer Republik. Die Problematik der Ausnutzung der Triebkräfte der sozialistischen Gesellschaft, wie sie auf dem VI. Parteitag entwickelt wurde, bietet viele Anregungen für philosophische Forschungen. In der Diskussion unserer Philosophen setzt sich auch in letzter Zeit die Erkenntnis durch, daß die Haupttriebkraft die gesellschaftliche Basis für das Wirken neuer und höherer Widersprüche und deren nichtantagonistischen Charakter darstellt und das Prinzip zu ihrer Lösung ist.<sup>1</sup> Doch nicht damit wollen wir uns beschäftigen, sondern mit den Aufgaben, die die Durchsetzung der Haupttriebkraft in allen Bereichen des wirtschaftlichen Lebens stellt.

Um die Haupttriebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung im Sozialismus durchzusetzen, werden infolge ihres Inhalts als Übereinstimmung der gesellschaftlichen Erfordernisse mit den persönlichen Interessen der Individuen und Kollektive an die wirtschaftspolitische Tätigkeit von Partei und Staat folgende Hauptaufgaben gestellt:

1. Richtige Erkenntnis der gesellschaftlichen Erfordernisse in den Plänen auf Grund des jeweiligen Standes der Entwicklung der Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse unter Berücksichtigung der nationalen und internationalen Situation, d. h. auf die Hauptrichtungen der wissenschaftlich-technischen Entwicklung und auf die Perspektive orientierte staatliche Planung;
2. Verwirklichung der Formel „Was der Gesellschaft nützt, muß auch für den Betrieb und für jeden einzelnen Werktätigen von Vorteil sein“, d. h. konsequente Anwendung des Prinzips der materiellen Interessiertheit durch Gestaltung eines in sich geschlossenen Systems ökonomischer sowie durch moralische Stimuli (letzteres sollten wir nicht vergessen);
3. Die ständige Erkenntnis der neuen gesellschaftlichen Erfordernisse, die Organisation der Werktätigen zu ihrer Erfüllung bei Herstellung der Interessensübereinstimmung durch die entsprechenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen macht eine wissenschaftlich begründete Wirtschaftsführung notwendig, die auf dem Leninischen Prinzip des demokratischen Zentralismus beruht und somit die bewußte schöpferische Teilnahme der Werktätigen an der unmittelbaren Planung und Durchführung des sozialistischen Reproduktionsprozesses beinhaltet.

Das war die Orientierung des VI. Parteitages der SED auf die Ausarbeitung des neuen ökonomischen Systems.

Der Plan stellt im neuen ökonomischen System die Grundlage für das System der ökonomischen Hebel der materiellen Interessiertheit dar, denn er übersetzt gewissermaßen die Erfordernisse der ökonomischen Gesetze des Sozialismus in die Sprache konkreter, qualitativ und quantitativ bestimmter Planaufgaben, muß also die gesellschaftlichen Erfordernisse zum Ausdruck bringen, auf deren Erfüllung die ökonomi-

schen Hebel der materiellen Interessiertheit der Betriebskollektive und jedes einzelnen gerichtet sind. Wenn wir die Löhne, Preise usw., also die ökonomischen Hebel so gestalten wollen, daß dadurch die Werktätigen zur Erfüllung der Planaufgaben angeregt werden, folgt daraus, daß die Voraussetzung hierfür die richtige Erkenntnis der gesellschaftlichen Erfordernisse in den Volkswirtschaftsplänen ist. Das neue ökonomische System bedeutet also keinen Abbau der zentralen Planung der Volkswirtschaft, sondern umgekehrt die Erhöhung ihres Niveaus. In der Frage dieser Wechselbeziehungen liegt die ganze Abgrenzung sowohl vom Revisionismus als auch vom Dogmatismus. Das ökonomische System beinhaltet weder Selbstverwaltung der Wirtschaft im revisionistischen Sinne, noch Be-

der gesellschaftlichen Erfordernisse interessiert werden, weil sich deren Erfüllung konkret fühlbar auf ihre materielle und moralische Lage auswirkt.

Deutlich wird das am Beispiel der Prämien für den Produktionszuwachs in der Landwirtschaft, eine der besten bisher existierenden Formen der materiellen Interessiertheit der Kollektive an der Aufstellung optimaler Pläne<sup>2</sup> und deren Erfüllung.

Die Beschlüsse des Präsidiums des Ministerrates vom 3. 7. 1964 und 1. 7. 1965 beinhalten die Staffelung der Prämien nach dem geplanten Zuwachs des Milch- und Schweineaufkommens bei besonderer Bevorzugung der Erhöhung der Milchproduktion, was sich aus der perspektivischen Einschätzung der Bedürfnisentwicklung ergibt.

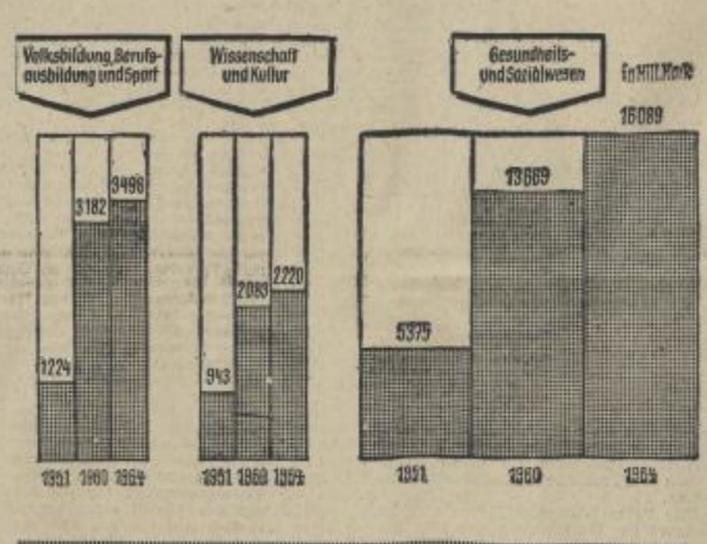
Eine solche Gestaltung wichtiger ökonomischer Hebel seitens der staatlichen Leitung der Landwirtschaft richtet das Interesse der Genossenschaftsbauern schon mit einem gewissen Automatismus auf die Aufstellung und Erfüllung optimaler Pläne in den LPG, die die Staatsplanziele beinhalten. Damit erhält die staatliche Leitung der Landwirtschaft eine neue Aufgabe, die eine hohe Qualifikation erfordert, während andererseits viele Routine-Rundschreiben an die LPG über die Steigerung der Milchproduktion einfach überflüssig werden.

Das neue ökonomische System ist also erstens keine Rückkehr zur kapitalistischen Wirtschaftspolitik, kein Experimentierbeweis für die Richtigkeit neoliberaler Thesen, sondern eine qualitativ höhere Stufe der Planung und Leitung der sozialistischen Volkswirtschaft, sozialistischer Wirtschaftspolitik, die auf einer bestimmten Stufe der gesellschaftlichen Entwicklung, nämlich mit dem Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse und der Sicherung der Staatsgrenzen objektiv möglich und zur Meisterrung der wissenschaftlich-technischen Umwälzung notwendig geworden ist.

Indem das neue ökonomische System von der Haupttriebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung im Sozialismus ausgeht, ist es zweitens auch keine klassendifferenzierende Wirtschaftspolitik etwa einer zukünftigen sogenannten Industriegesellschaft, wie das die amerikanischen, französischen, holländischen u. a. Theoretiker von der Hybridation beider Systeme meinen (Tinbergen), die die Vorzüge der Planung mehr oder weniger anerkennen und sich um die Plankifikation im Kapitalismus bemühen.

Das neue ökonomische System bedingt gerade eine Verstärkung der führenden Rolle der Partei in der Wirtschaft, einmal um durch wissenschaftliche Voraussicht die gesellschaftlichen Erfordernisse richtig und immer besser zu erkennen, zum anderen, weil die Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems eine Vielfalt neuer ideologischer Probleme mit sich bringt, die durch zielstrebige ideologische Arbeit unter den Menschen – denn sie müssen das neue ökonomische System verwirklichen – gelöst werden.

## Staatsausgaben zum Nutzen des Volkes



behaltung durch die wissenschaftlich-technische Umwälzung veraltet, vorwiegend auf die Erfüllung von Mengenkennziffern orientierter Planung und Lösung der Wirtschaft. Neue Aufgaben rücken in den Mittelpunkt der staatlichen Leitung der Wirtschaft, nämlich

- prognostische Einschätzung der Perspektive und wissenschaftliche Planung
- Gestaltung des Systems ökonomischer Hebel, damit die Betriebe von selbst ohne kleinliche Bevormundung an der Erfüllung

Dabei erfolgt die Staffelung der Prämien nicht nach dem tatsächlichen, sondern nach dem geplanten Zuwachs.

Plant z. B. eine LPG der Nordbezirke einen Zuwachs von 10 bis 20 kg Milch je ha LN, so erhält sie je zusätzlich produziertes kg 0,48 MDN, auch wenn sie tatsächlich 100 bis 110 kg Milch mehr je ha LN produziert. Sie bekommt nur dann für diese Menge entsprechend der Prämientabelle 0,75 MDN je kg, wenn sie auch einen solchen Zuwachs geplant hat.

<sup>1</sup> Das sollten wir auch in der Begriffsbildung über die in der sozialistischen Volkswirtschaft vor sich gehenden Prozesse berücksichtigen, so ist der sozialistische Wettbewerb z. B. keine sozialistische Konkurrenz, weil er auf der Übertragung der Erfahrungen der Besten auf alle Beteiligten und ihrer Anwendung zur Sicherung eines allgemeinen Aufschwungs beruht.

<sup>2</sup> Wolf, H.: Zum Verhältnis von Plan und Gewinn in unserer sozialistischen Wirtschaft, Einheit, Heft 7, 1962, S. 22/23.

<sup>3</sup> Vgl. Artikel 1 (UZ 35-37/63, S. 31): Die Wirtschaftspolitik von Partei und Regierung hat sich bewährt.

<sup>4</sup> Vgl. W. Schöbner, I, u. a. 1. Widersprüche und Triebkräfte der sozialistischen Arbeit, Zeitschrift für Philosophie 1/1962.

<sup>5</sup> Infolge der vielfältigen Vorleistungen innerhalb der sozialistischen Volkswirtschaft sowie der nationalen Wirtschaft mit dem auswertigen Markt ist die Erfüllung optimaler Pläne günstiger als die Übererfüllung „weicher“ Pläne.

<sup>6</sup> LPG der Südbezirke außer Höhenlagen erhalten 0,38 MDN.

<sup>7</sup> Die hier dargestellten Schlussfolgerungen ziehen sich auch wie ein roter Faden durch die Beschlüsse der Erntepartei wie der KPD, der KPC, der BRP, der USAP, der PVAP, der RKP zu Fragen der neuen Stufen der Planung und Leitung der sozialistischen Volkswirtschaft.

## Probleme einer erhöhten Wissenschaftlichkeit der Planung

800 Jahre Leipzig

### Karl Liebkecht

Die in Leipzig verbrachten Kinder- und Jugendjahre Karl Liebkechts standen unter dem Zeichen der Unterdrückung, aber auch des Triumphes der sozialistischen Bewegung in Deutschland. Bei seiner Geburt am 13. August 1871 lief gegen seinen Vater Wilhelm Liebkecht und gegen August Bebel eine Klage wegen Hochverrats; seine Schulzeit fiel in die Periode des Sozialistengesetzes, und das Studium begann er angesichts der großen Siege der Sozialdemokratie, die zur Aufhebung des Sozialistengesetzes und zum Sturz Bismarcks führten. 1890 war Liebkecht für kurze Zeit an der Juristischen Fakultät unserer Universität immatrikuliert.

Im Jahre 1899 ließ sich Karl Liebkecht in Berlin als Rechtsanwalt nieder und trat ins-

Berühmte Studenten

politische Leben ein. In der Folgezeit wurde er nicht nur einer der gefragtesten und von der Reaktion meistgehassten Anwälte in politischen Prozessen, sondern zu einem der bedeutendsten deutschen Arbeiterführer.

Liebkechts Kampf gilt in erster Linie dem Militarismus, dem Todfeind unserer Nation. Gegen ihn, erkannte er, mußte vor allem die Jugend ins Feld geführt werden. So trat er – trotz aller opportunistischer Widerstände in der SPD – entschieden für eine selbständige proletarische Jugendbewegung und für eine spezielle antimilitaristische Agitation unter der Jugend ein. 1907 erschien seine Schrift „Militarismus und Antimilitarismus unter besonderer Berücksichtigung der internationalen Jugendbewegung“, die ihn seitens der herr-

schaftlichen Klasse eine Anklage wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ und einhalb Jahre Festungshaft einbrachte. Im gleichen Jahr fand auf seine Initiative hin die erste internationale Konferenz sozialistischer Jugendorganisationen statt, die ihn zum Präsidenten der Jugendinternationale wählte.

Karl Liebkecht führte den Kampf gegen den Imperialismus und Militarismus an allen Fronten. Im Reichstag, dem er seit 1912 angehörte, entlarfte er z. B. 1913 die Korruption des Staatsapparates der Hohenzollern durch den Kronenprinz Krupp und löste so den die Weltöffentlichkeit erregenden „Krupp-Skandal“ aus.

Nach dem Ausbruch des imperialistischen ersten Weltkrieges zerstörte das „Nein!“ Karl Liebkechts bei der Reichstag-Abstimmung über die 2. Kriegskredit-Vorlage am 2. Dezember 1914 radikal das Trugbild von der Einheit der Nation auf dem Boden des Imperialismus. Diese Tat und seine Lösung „Der Hauptfeind steht im eigenen Lande!“ machten ihn zum Symbol der sozialistischen Kriegs-

gegner in der ganzen Welt. Unter Karl Liebkechts Führung begannen die deutschen Linken, sich zu organisieren – zunächst in der Gruppe „Internationale“, dann in der Spartakusgruppe – und sich an die Spitze der Massenaktionen des revolutionären deutschen Proletariats gegen Krieg und imperialistische Regierung zu stellen. Liebkecht selbst wurde 1915 als Armierungssoldat an die Front geschickt und 1916 wegen seines revolutionären Kampfes als „Landesverräter“ ins Zuchthaus gesperrt. Durch das Nehen der Revolution befreit wirkte er auf dem Höhepunkt seines Lebens als Führer des proletarischen Massenkampfes in der Novemberrevolution und gemeinsam mit Rosa Luxemburg als Begründer der KPD. Am 13. Januar 1919 wurde er hinterhältig von konterrevolutionären Offizieren ermordet, die noch in unseren Tagen dafür im Bonner Regierungsbulletin verherrlicht werden, während Liebkechts Vermächtnis in unserem Staat Erfüllung fand.